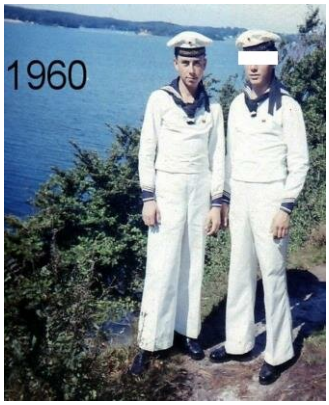
Flensburg – Flensburger Förde – Geltinger Bucht

Teilweise Grenze zu Dänemark - Nördlichster Fjord Deutschlands

Zurück nach gut
50 Jahren
zu alten Ufern.
April 2012



1959 Glückstadt – 1960 Flensburg-Mürwik – 1961 Kiel – 1962 Flensburg-Meierwik

Fernmelde-schule Mürwik

Funkstelle Kiel - Wik

Außen-Funkstelle Flensburg-Habernis

„Wolfganneg“

Wolfgang und Annegret auf Tour, es war Mitte April und wir wollten dem Sauwetter im Sauerland entkommen. Zurück an Stellen die mich noch einmal interessierten – aber auch hier war April und das Wetter entsprechend.

Der Weg dorthin

Vom Sauerland – A1 Münster – Bremen – Hamburg – A7 bis Bad Bramstedt, ab hier Landstraße über Aukrug – Hohenwestedt – Schachtholm – am NOK entlang nach Rendsburg. Die Eisenbahnbrücke hatte ich mehrfach früher im Zug überfahren, nun stand ich erstmals unter ihr an der Schwebefähre. Ist schon ein gewaltiges Teil.

Rendsburg:
www.rendsburg.de/tourismus-freizeit
siehe: Tourist-Information / Wohnmobil-Hafen / Web-Cams / www.canalcup-cam.de /

Nord-Ostsee-Kanal: International “Kiel Canal”. Ca. 100 km lang und über 100 Jahre alt zwischen Brunsbüttel und Kiel mit ca. 120 Schiffspassagen pro Tag, Bewegungen: www.vesseltracker.com
siehe: www.kielkanal.de / und Informationsseite für die Kanalfreunde und die vielen „Sehleute“ www.nord-ostsee-kanal-info.de / und speziell für Parkplätze und für Wohnmobile mit dem Anhang nok-wohnmobile.html

Wir hatten uns vorher im Internet über Schiffsbewegungen schlau gemacht, aber zu dieser Zeit war nichts „Spektakuläres“ unterwegs. Und so ging es weiter nach Schacht-Audorf, mit der Doppelfähre über den Kanal. Büdelsdorf war unser nächstes Ziel und weiter über Kropp, Jagel nach Busdorf zum Autohof Wikingerland an der A7.

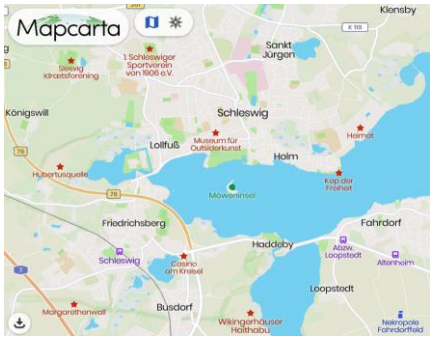
Von hier ging es dann weiter nach Schleswig und nach Haithabu.

Schleswig empfing uns mit dem Wikingerturm und einem Wetter welches nicht berauschend war. Trotzdem entschlossen wir uns zu einer Stadtbesichtigung und dem Besuch von Schloss Gottorf.

Die Zeit für die Gartenanlagen war noch zu früh, so freuten wir uns schon auf das Dorf Haithabu.

Schleswig, am Ostseefjord Schlei: www.schleswig.de/kultur_tourismus.php

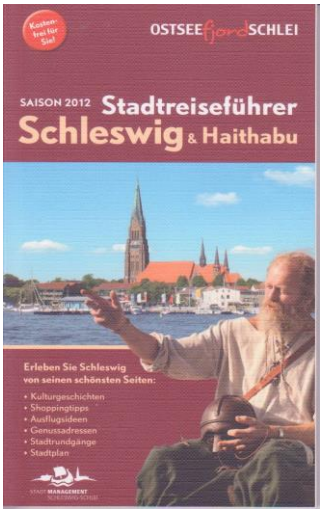
WoMoStPl am Stadthafen, direkt an der Schlei.
Stellplatz Schlei-Park ist für immer geschlossen.



Wie gesagt, dann ging es nach Haithabu, in das Museum und in das rekonstruierte Dorf aus der Wikingerzeit um 850.

Weitere Informationen über das Museum und das Dorf unter:
www.schloss-gottorf.de/haithabu - www.de.wikipedia.org/wiki/Haithabu

Sieben Häuser zeigen zum Teil bis ins Detail die damalige Verwendung und Nutzung aus der Zeit der Wikinger.



Der Aufenthalt

Glücksburg, das Urlaubsdomizil für ein paar Tage, in einigen Teilen noch fast unverändert.
Das Wetter war besser geworden und so konnte die Halbinsel Holnis erkundet und umrundet werden.

„CC = Central Cafe“
Der Treff zu damaligen Zeiten.

Hier stand ähnlich wie in Mürwik, das „Central Cafe“, etwas umfunktioniert - aber immerhin es war noch da.
Von Glücksburg ging es zu einem Kurztrip über Harrislee nach Dänemark und auf dem Rückweg besuchten wir noch einmal die „Große Straße“ in Flensburg. Wir standen auf dem gebührenfreien Parkplatz „Klein Exe“, von hier kann man über die Friesische Straße einigermaßen gut die Fußgängerzone, Altstadt, die Rote Straße sowie auch den Museumsberg erreichen. Dann trennten wir uns von Flensburg und begannen mit der Rückfahrt.
www.flensburg.de/tourismus-stadtportrait - www.marine-welt.de - www.gluecksburg.de – www.schloss-gluecksburg.de

Der Weg zurück

Glücksburg, von dort führte der Weg an der Ostsee entlang über Gelting in Richtung Kappeln – Eckernförde – Kiel – Laboe. Die hier angefahrenen Stellplätze haben wir – wenn noch nicht vorhanden – im Stellplatzführer nachgetragen. Das Wetter hatte sich gebessert, teilweise blauer Himmel – aber die Temperaturen noch nicht ganz so wünschenswert. Von Maasholm kommend machten wir eine Rast in Kappeln.
Von dort ging es dann durch, über Eckernförde – an Kiel vorbei – nach Laboe, zum uns bereits vertrauten Marine-Ehrenmal.

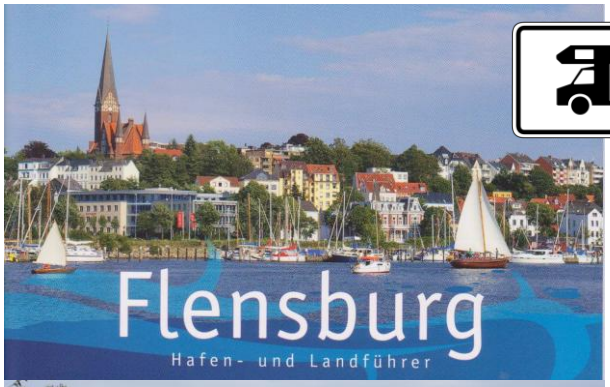
Der Stellplatz oberhalb vom Ehrenmal bietet wenig und ist mit 12,- € nach unseren Vorstellungen zu teuer.
Auch wenn für eine Person der Eintritt im Hallenbad von Laboe enthalten sein soll – wer nutzt das schon?
Zudem muss das betreten des Strandes nochmal „erkauft“ werden. Je nach Saison mit bis zu 2,- € pro Person.

Als Mitglieder im Deutschen Marinebund hatten wir dafür allerdings den Eintritt in das Ehrenmal sowie in das U-Boot kostenlos.
Alles in allem eine etwas durchwachsene Reise in die Vergangenheit.

www.deutscher-marinebund.de

Und so ging es dann wieder heimwärts.

Von hier ging es dann weiter nach Flensburg. Dem eigentlichen Ziel dieser Fahrt in die Vergangenheit.



Die Nacht verbrachten wir auf dem Stellplatz am Hafen.

Am nächsten Tag ging es in die Stadt. Das Wetter war leider noch immer schlecht. So wurde die Fußgängerzone zum Ziel des Tages

Viel hatte sich verändert, doch einiges war zum Glück unverändert geblieben und einige Erinnerungen lebten nach langer Zeit wieder auf.
Der Marinehafen in Mürwik war inzwischen ein neuer moderner Yachthafen geworden. Nur die ehemalige „Nahkampfdiele“ oben in Mürwik, die *„Seewarte“* stand immer noch fast unverändert.

Hier der Blick vom Stellplatz auf die Offiziersschule und den Hafen